

60 Jahre UKS – Historische Rückblende 1947

Unter der Patenschaft der Universität Nancy wurde vor 60 Jahren am 8. März 1947 das Homburger Hochschulinstitut eröffnet. Wichtige Repräsentanten Frankreichs und des Saarlandes nahmen an dem Ereignis im Festsaal des damaligen Homburger Landeskrankenhauses teil.

Auf dem Weg zur Gründung der Universität des Saarlandes im Jahre 1948 markierte die Gründung des Homburger Hochschulinstituts den zweiten entscheidenden Schritt.

8. März 1947: Eröffnung des Homburger Hochschulinstituts



Festakt zur Eröffnung des „Institut Sarrois d'Études Supérieures de l'Université de Nancy“ am 8. März 1947 in Anwesenheit hoher Repräsentanten der Französischen Republik. Von links: Administrateur Général Émile Laffon, Erziehungsminister Marcel-Edmond Naegelen und Militärgouverneur Gilbert Grandval.

Bereits im Januar 1946 waren die Homburger Hochschulkurse eröffnet worden. Die medizinisch-klinischen Fortbildungskurse für die aus Krieg und Gefangenschaft heimkehrenden saarländischen Medizinstudenten wurden damals mit Genehmigung der französischen Militärregierung im Homburger Landeskrankenhaus (ursprünglich Pfälzische Heil- und Pflgeanstalt) eingerichtet.

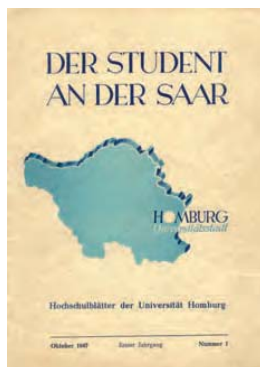
Da die deutschen Universitäten die Anerkennung der Kurse ablehnten, wandte sich Gilbert Grandval an den Rektor der Universität Nancy, Pierre Donzelot, der ihm aus der gemeinsamen Zeit in der Résistance bekannt



Im Gespräch: (von links) Prof. Dr. Rudolf Wilhelm (Orthopädie), der erste Direktor des Homburger Instituts Dekan Louis Merklen (Nancy) und Prof. Dr. Carl-Erich Alken (Urologie).

war. Nach mehreren Beratungen beschlossen die Universitätsräte in Nancy die Errichtung eines „Institut d' Études Supérieures de l'Université Nancy en territoire sarrois“.

Man legte „allen saarländischen Medizinstudenten nahe, zum Studium nach Homburg zu kommen“ und kündigte zuvor die



Erstausgabe Oktober 1947 der Homburger Hochschulblätter

Abordnung von acht Professoren aus Nancy für die vorklinischen Vorlesungen an. Während sich mittlerweile 135 Vorkliniker und 60 Kliniker zum Studium gemeldet hatten, diskutierte man in den folgenden Wochen in Homburg und Nancy bauliche, technische und logistische Probleme.

Parallel begannen bereits am 5. Februar 1947 rund 150 Arbeiter in ununterbrochenen Tag- und Nachtschichten in 35000 Arbeitsstunden und Kosten von 250.000 Reichsmark mit den Umbauarbeiten in einigen Gebäuden. Nahezu alle Gebäude des im Pavillonstil in den Jahren 1906 bis



Vorlesung mit Prof. Dr. Louis Gougerot (Nancy) im Fach „Physique médicale“.

1909 errichteten Landeskrankenhauses waren im Krieg unzerstört geblieben. Dieser Umstand war bestimmend für den Standort, der noch heute durch einen harmonisch ins Grüne eingebetteten Campus geprägt ist. Der offizielle Gründungsakt fand am 8. März 1947 in Anwesenheit des Militärgouverneurs Grandval und des französischen Erziehungsministers Naegelen statt. Der Unterricht begann schließlich am 10. März 1947.

Im November 1947 wurde die Einrichtung in ein von Nancy administrativ unabhängiges „Höheres Studieninstitut in Homburg“ überführt, an dem im Februar 1948 auch mit philosophischen, juristischen und naturwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen begonnen wurde.



Campus im Grünen – Studentische Impressionen 1947/48

Homburg: Die Keimzelle der Universität des Saarlandes

Der erweiterte Verwaltungsrat des Instituts, der aus französischen und saarländischen Mitgliedern gebildet wurde, vereinbarte am 9. April 1948 in Paris die Umwandlung des Homburger Instituts in eine „Universität des Saarlandes“ sowie den Umzug der nicht medizinischen Fächer nach Saarbrücken.

Zum ersten Rektor der neuen Universität wurde der französische Physiker Prof. Dr. Jean Barriol ernannt, im Oktober konstituierten sich die vier Fakultäten. Mitte November 1948 begann die Universität des Saarlandes an ihren beiden Standorten Saarbrücken und Homburg mit dem Lehrbetrieb.

(Dr. Wolfgang Müller, Archiberrat, Archiv der Universität des Saarlandes)

Aus der Festrede des Rektors der Universität Nancy Pierre Donzelot:

„Am 8. März 1947 übergeben General Koenig und Gouverneur Grandval der Nancyer Universität und in Gestalt von dieser der Gesamtheit der französischen Universitäten jene Einrichtungen, die es erlauben, auf saarländischem Boden eine Hochschule zu schaffen, welche für die Studenten dieses Gebietes bestimmt ist. Ich denke, dass dieser Tag ein Datum bezeichnet, das in der Geschichte des Saargebietes sowohl als auch unserer Universität als bedeutsam fortleben wird; ein Freudentag.... [...]“

Damit wurde das Institut Sarrois d'Études Supérieures de l'Université de Nancy eröffnet, das damals unter der Leitung der Universität Nancy stand und auf dem Gelände der ehemaligen Pfälzischen Heil- und Pflgeanstalt in Homburg eingerichtet wurde.



Die ersten in Homburg tätigen Dozenten und Mitarbeiter der Medizinischen Fakultät der Universität Nancy.

Einladung zur akademischen Feier „60 Jahre UKS“

Mit einer akademischen Feier wird die Medizinische Fakultät der Universität des Saarlandes am **27. April 2007 um 15 Uhr im Gebäude 61 (Anatomie)** an die Gründung des Homburger Instituts vor 60 Jahren erinnern und die seitherige Entwicklung des Universitätsklinikums würdigen. Bei diesem Festakt wird auch eine Ausstellung eröffnet, die in Zusammenarbeit mit dem Universitätsarchiv erarbeitet wurde. Weitere Information: Dr. Wolfgang Müller, Archiberrat, Telefon (0681) 302-2699, E-Mail: w.mueller@univw.uni-saarland.de

Bauliche Entwicklung bis 2007

Den Kern der ursprünglichen Pfälzischen Heil- und Pflegeanstalt Homburg (1906 bis 1909) bildeten 24 Krankengebäude. Die Anstalt wurde damals nach den Plänen des Kgl. Bauamtsassessors Heinrich Ullmann



aus Speyer errichtet. Die einzigartige Anlage wurde als dezentrales Pavillonsystem im Jugendstil errichtet. Verwaltungs-, Wirtschafts- und Werkstättengebäude, Wohnhäuser des Personals, ein Festsaalgebäude, eine Kirche, ein Pförtnerhaus, ein Gutshof, eine Gärtnerei, sogar ein Kegelhaus mit Spielplatz vervollständigten die Anlage, die mit den notwendigen Versorgungseinrichtungen autonom konzipiert war. Die Gebäude



Aktuelle Luftaufnahme: Fotostudio Düppel

folgten dem natürlichen Lauf der alten Feldwege im Kirrberger Tal. Felder und Wiesen wurden in das Konzept einbezogen, wobei die äußere Umgrenzung durch einen Waldgürtel bestimmt war. Die Natur nahm ein Vielfaches der bebauten Fläche ein, so dass das Gelände an die Idee des englischen Landschaftsgartens erinnert. Trotz zweier Weltkriege blieb die Gebäudesubstanz dieses Geländes, auf dem 1922 das Landeskrankenhaus etabliert wurde, bis 1947 im Wesentlichen erhalten. Mit der Gründung des Homburger Hochschulinstituts 1947 und der kontinuierlichen Entwicklung des Krankenhauses zum Großklinikum und medizinischen Forschungszentrum waren entscheidende Baumaßnahmen erforderlich. So wurden in den Folgejahren Neubauten für die Krankenversorgung u.a. Dermatologie, Augenheilkunde, Orthopädie, Innere Medizin, Chirurgie und Zahnheilkunde erbaut und Forschungsinstitute, wie beispielsweise die Mikrobiologie, Physiologische Chemie, Physiologie, Biophysik, Anatomie sowie mehrere Wirtschaftsgebäude errichtet. Alte Bausubstanz wurde teilweise abgerissen bzw. modernisiert und auf die geänderte Nutzung zugeschnitten. Fünf benachbarte Gebäude, zu denen das Verwaltungsgebäude und die Bibliothek gehören, wurden unter Denkmalschutz gestellt.

Klinikum im Grünen mit 200 Hektar Wald

Nicht umsonst wird das UKS als „Klinikum im Grünen“ bezeichnet. Über 100 Gebäude sind auf einem Areal von über 300 Hektar angeordnet; davon sind

rund 200 Hektar Wald. Der Neubauwert der Gebäude (ohne die Institutsgebäude der Universität) beträgt heute über 800 Mio. Euro.

Das Waldgelände, in dem sich drei Tiergehege befinden, umfasst eine eigenständige verpachtete Jagd. Grüne Inseln zwischen den Klinikgebäuden und der Wald-Gürtel rund um den Campus bieten Patienten, Mitarbeitern und den Bürgern der Region die Möglichkeit, zu entspannen und sich bei Spaziergängen und Wanderungen zu erholen.

Der Klinikwald wurde erstmals nach den anspruchsvollen Kriterien des FSC-Gütesiegels zertifiziert und ist damit Mitglied in der „Waldzertifizierung Saarland“ geworden. Zusätzlich wurde ein zweites, nämlich das PEFC-Gütesiegel erworben.

Masterplan – Wegweiser für die Zukunft

In einem kooperativen Verfahren mit mehreren Bearbeitungsstufen und Kolloquien erarbeiteten seit September 2006 drei Arbeitsgemeinschaften aus Architekten, Landschaftsplanern und Verkehrsplanern im Auftrag des Landesamtes für Zentrale Dienste – Amt für Bau und Liegenschaften – zukunftsweisende Ideen und Konzepte für eine Neuordnung des Geländes des UKS. Die drei Wettbewerbsteilnehmer waren zuvor im Rahmen einer EU-weiten Ausschreibung aus einem Kreis von insgesamt 21 Bewerbern ausgewählt worden.

In engem Meinungsaustausch mit der Jury, die sich aus Vertretern des Ministeriums für Bildung, Kultur und Wissenschaft, des Ministeriums der Finanzen, des UKS, der Universität und der Stadt Homburg sowie einer Reihe von Fachleuten zusammensetzte, wurden die unterschiedlichen Konzepte im Laufe des Bearbeitungszeitraumes schrittweise optimiert und an die örtlichen Bedürfnisse angepasst.

Die künftige bauliche und funktionelle Entwicklung des Campus Homburg wird sich auf der Grundlage des Masterplanentwurfs des Architekturbüros Prof. Nickl & Partner vollziehen. Die Wettbewerbsarbeit des Münchener Büros wurde nach eintägiger Jursitzung unter dem Vorsitz von Prof. Hildebrand Machleidt mit dem ersten Rang ausgezeichnet.

Der preisgekrönte Masterplanentwurf des Architekturbüros Prof. Nickl & Partner überzeugte die Jury vor allem durch die klare Strukturierung in Form einer „Perlenkette“. Das neueste Großbauprojekt am UKS wird die Zusammenfassung aller fünf Kliniken der Inneren Medizin an einem Standort in unmittelbarer Nähe der Chirurgie sein.

Baueckdaten seit 1999 (Auszug):

- Neu- und Umbaumaßnahme Chirurgie – 87 Millionen Euro
- Sanierung und Modernisierung der HNO- und Urologischen Klinik – 50 Millionen Euro
- Infrastrukturmaßnahmen (u.a. Ausbau des Klinikinformationssystem, des Notstromnetzes und der Abwasseranlagen) – 32 Millionen Euro
- Biomedizinisches Forschungs- und Laborgebäude – 13,2 Millionen Euro
- Tages- und Übergangsklinik für Psychiatrie – 2,8 Millionen Euro
- José Carreras-Zentrum für Immun- und Genterapie – 3,3 Millionen Euro durch Land, Bund und die Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung
- Ronald McDonald Haus Homburg (14 Appartements für Familien schwerkranker Kinder) – 1,3 Millionen Euro (Spenden, McDonald's Kinderhilfe gGmbH)

Neue Broschüre: Kunst im öffentlichen Raum

Mit der Gründung der Universität in den beiden städtebaulich in sich abgeschlossenen Bereichen in Saarbrücken und Homburg verfügt das Saarland über einen geistigen Ort, innerhalb dessen Grenzen sich Architektur und Kunst in besonderer Form entfalten konnten.

Seit 1999 liegt für den Campus in Homburg eine lückenlose Erfassung der Kunstwerke, die innerhalb der Gebäude und auch im Außenbereich entstanden sind, vor. Nirgendwo im Saarland ist die Kunst so oft bewusst in das öffentliche Bewusstsein getragen worden wie im Bereich der Universität, deren Aufbau nach einem katastrophalen Krieg ein Jahrhundertereignis war, das sich so leicht nicht wiederholen lässt. Umso wichtiger ist deshalb eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit den hervorgebrachten Kunstwerken, um bei zukünftiger Bautätigkeit die gesellschaftliche Integration der Kunst noch intensiver und gezielter voranzutreiben.

Kontakt: Jo Enzweiler, Direktor des Instituts für Aktuelle Kunst im Saarland, Saarlouis, Telefon (06831) 460530, www.institut-aktuelle-kunst.de

Auf Anregung des Dekanats der Medizinischen Fakultät hat das Institut für Aktuelle Kunst im Saarland für die Bediensteten, besonders aber für Patienten und Besucher des UKS, eine kurzgefasste, handliche Zusammenfassung über die vorhandenen Beispiele Bildender Kunst bereit gestellt, die das Bewusstsein für den Umgang und für die Wahrnehmung der reichlich vorhandenen Beispiele schaffen soll.

Das Institut für Aktuelle Kunst hat auf der Grundlage der vorhandenen Erhebungen, ergänzt durch aktuell hinzugekommene Kunstwerke eine kleine, handliche Broschüre entwickelt (Format 21 x 10,5 cm, 58 Seiten, 55 schwarz-weiß Abbildungen), anhand derer sich der Interessierte auf die Fährte nach der Erkundung der Kunst im Klinikum begeben kann. Die Fragen nach Kunst und Architektur, nach Kunst und Städtebau, nach Kunst und Gesundheit (Krankheit), nach Kunst und Wissenschaft werden hier neu aufgegriffen und an bestehenden Beispielen diskutiert.



Aufbau der Arbeit von Alex Gern im Carreras-Zentrum

Kontakt: Dekanat Medizinische Fakultät, Tel. (06841) 16-26000



Autozentrum schwindt








FAHRZEUGE - SERVICE - ERSATZTEILE

schwindt automobile • AUTOZENTRUM 2000 • schwindt+till
HOMBURG-Bruchhof, Tel. 0 68 41-9 22 48-0